

**„Bildungsinnovation braucht  
Bildungsforschung“ - Initiative zur  
Förderung der kooperativen  
Doktoratsausbildung zwischen  
Universitäten und Pädagogischen  
Hochschulen**

Ausschreibung

Wien, 8. August 2024

1	Präambel.....	3
2	Ziele und Schwerpunkte der Initiative .....	3
2.1	Hochschulforschung als Basis für Herausforderungen im Bildungssystem: .....	3
2.2	Förderung der Forschungs- und Entwicklungsbemühungen: .....	4
2.3	Qualitative Weiterentwicklung der Doktoratsausbildung: .....	4
3	Was wird finanziert? .....	4
4	Finanzierungsbeträge.....	4
5	Wer kann beantragen .....	5
6	Voraussetzungen für die Finanzierung .....	5
6.1	Thematische Ausrichtung .....	5
6.2	Aufbau der Doktoratsprogramme .....	7
6.3	Weitere formale Vorgaben bzw. Empfehlungen.....	8
7	Inhalt und Form des Antrags.....	8
7.1	Antragsbearbeitung und Entscheidung.....	8
8	Einreichmodalitäten und Fristen .....	9
9	Weitere Informationen .....	9
10	Kontakt .....	9

# 1 Präambel

Hochschulen sind nicht nur Stätten der Wissensgenerierung, sondern auch gesellschaftliche Reflexions- und Kreativräume. Die Initiative fokussiert auf die Rolle der tertiären Bildungseinrichtungen als Stätten der Wissensgenerierung und als hochwertige Ausbildungsorte für Nachwuchswissenschaftler und Nachwuchswissenschaftlerinnen. Durch eine kooperative Doktoratsausbildung zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen im Bereich der Bildungsforschung sollen vielversprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Bildungspolitisches Handeln erfordert solide Evidenzen, die durch umfassende Bildungsforschung in relevanten Themenfeldern generiert werden. Diese Themenfelder umfassen seit Jahren die zentralen Herausforderungen der österreichischen Bildungslandschaft. Um diese Herausforderungen strategisch anzugehen, ist es notwendig, Bedingungen zu schaffen, die relevanten Akteurinnen und Akteure im Bildungsforschungssektor ermöglichen, effektiver zu arbeiten. Dies beinhaltet Maßnahmen, die der Fragmentierung innerhalb des Feldes entgegenwirken und eine stärkere strukturelle Verankerung thematischer Schwerpunkte fördern.

Im Rahmen der Initiative werden inhaltlich relevante Fragestellungen aus dem Bildungsforschungsbereich in den Fokus gerückt. Darüber hinaus werden Anreize gesetzt, sich diesen Fragestellungen verstärkt an den österreichischen Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen zu widmen.

Die Initiative „Bildungsinnovation braucht Bildungsforschung“ fördert eine strategische und strukturierte Bearbeitung der Herausforderungen in der österreichischen Bildungslandschaft. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen werden individuelle Stärken von Universitäten und Pädagogischen Hochschulen gebündelt und damit optimale Rahmenbedingungen für die Bildungsforschung geschaffen. Die Initiative trägt somit maßgeblich zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen bei und stärkt die Rolle der tertiären Bildungseinrichtungen als Wissensgeneratoren und Ausbildungsstätten für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

## 2 Ziele und Schwerpunkte der Initiative

### 2.1 Hochschulforschung als Basis für Herausforderungen im Bildungssystem:

- Hochschulforschung ist essentiell, um aktuellen und zukünftigen Herausforderungen im österreichischen Bildungs- und Hochschulsystem adäquat begegnen zu können.

- Sie schafft die Wissens- und Wissenschaftsgrundlagen für notwendige Entscheidungen in der Bildungspolitik und Bildungspraxis.

## **2.2 Förderung der Forschungs- und Entwicklungsbemühungen:**

- Gemeinsame, kooperative Forschungsprogramme zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen sollen zur Professionalisierung im Bildungsforschungsbereich beitragen.
- Der Transfer von Forschungsergebnissen in die schulische Praxis wird intensiviert.
- Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf hohem Niveau wird gestärkt.
- Substanzieller Beitrag in der interdisziplinären problemorientierten Bearbeitung eines Forschungsfeldes

## **2.3 Qualitative Weiterentwicklung der Doktoratsausbildung:**

- Die Initiative zielt auf die qualitative Weiterentwicklung der Doktoratsausbildung ab.
- Eine aktive Einbindung von Doktorandinnen und Doktoranden in das Forschungsumfeld wird vorangetrieben.

# **3 Was wird finanziert?**

Im Rahmen der Ausschreibung werden thematisch klar abgegrenzte, hinsichtlich der Ziele und der Methodik überzeugend beschriebene, zeitlich begrenzte kooperative Vorhaben zum

**Aufbau und zur Unterstützung/Durchführung von kooperativen Doktoratsprogrammen zwischen Pädagogischen Hochschulen und Universitäten**

finanziert.

Die geplanten Vorhaben sollen Fragestellungen der empirischen Bildungsforschung interdisziplinär bearbeiten, wobei der Verschränkung mit fachdidaktischen Fragestellungen ein besonderes Gewicht zukommen soll.

Es ist sicherzustellen, dass exzellente Dissertationsarbeiten zu erwarten sind, die international anschlussfähige wissenschaftliche Erkenntnisse im Forschungsfeld substantiell weiterentwickeln.

# **4 Finanzierungsbeträge**

Die Höhe von einzeln zu unterstützenden Konsortien in Form von nicht rückzahlbaren Zuschüssen sowie von Planstellen und Verwendung bestehender Lehrpersonen an

Pädagogischen Hochschulen darf grundsätzlich **max. 1.150.000 Euro pro Konsortium** auf die **Laufzeit von 3 Jahren** betragen. Finanziert werden damit der Aufbau und Durchführung von **qualitativ hochwertigen Doktoratsprogrammen**, die von jeweils **mindestens einer Universität und einer Pädagogischen Hochschule gemeinsam** als **Konsortium** eingereicht und getragen werden. Die Mittel je Konsortium sollen zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen annähernd gleich verteilt sein.

## 5 Wer kann beantragen

Antragsberechtigt sind alle **öffentlichen und privaten Pädagogischen Hochschulen** gemäß Hochschulgesetz HG 2005 i.d.g.F, die aus **Mitteln des BMBWF** finanziert werden, sowie **alle Universitäten** nach Universitätsgesetz UG 2002 (Kap. 6 der Richtlinien).

Es gibt keine Beschränkung der Anzahl der Anträge, die von einem Konsortium gestellt werden können. Jedoch kann von einem Konsortium nur jeweils ein Projektantrag zur gleichen thematischen Ausrichtung gestellt werden.

## 6 Voraussetzungen für die Finanzierung

### 6.1 Thematische Ausrichtung

Inhaltlich wird in der Ausschreibung der Aufbau der kooperativen Doktoratsprogramme entlang der **unten angeführten thematischen Schwerpunkte** adressiert.

Das Konsortium legt sich auf **mind. ein bis max. drei der sechs Forschungsthemen** fest, die inhaltlich einen zusammenhängenden, für die Bildungspraxis relevanten Forschungsrahmen aufzeigen und diesen in der Projektbeschreibung entsprechend darstellen. Die thematischen Schwerpunkte sollen substantiell wissenschaftliche Erkenntnisse weiterentwickeln und zur evidenzbasierten Schaffung von Wissens- und Wissenschaftsgrundlagen für die Bildungspraxis beitragen. Diese werden wie folgt definiert, wobei mögliche Forschungsfragen lediglich als Orientierungshilfe zu verstehen sind.

#### 1. KI und Digitalisierung im Unterricht

Mögliche Forschungsfragen könnten sich mit den Auswirkungen des Einsatzes digitaler Endgeräte im Klassenzimmer auf die Kompetenzen von Jugendlichen befassen, insbesondere auf mathematische Kompetenzen und die Kommunikationsfähigkeiten.

Im Bereich der Künstlichen Intelligenz könnten Forschungsfragen das Potenzial dieser Technologie für die Unterrichtsplanung und den Unterricht selbst, die Auswirkungen auf den

Lernerfolg von Schülerinnen und Schülern sowie Möglichkeiten des Einsatzes von KI bei Verwaltungsprozessen in Schulen untersuchen.

## **2. Ursachen für Studienabbruch und (frühen) Berufsausstieg im Lehramt**

Mögliche Forschungsfragen zum Thema Studienabbruch und (frühen) Berufsausstieg im Lehramt könnten sowohl die Gründe untersuchen als auch Daten erheben, wie die Höhe des Anteils an Studienabbrechern und -abbrecherinnen oder den Zeitraum des Abbruchs. Ein Fokus könnte auch auf die Ableitungen aus diesen Erkenntnissen für das Schulsystem und/oder das Lehramtsstudium gelegt werden, etwa auf Anreize und/oder Grundvoraussetzungen, damit Studierende nach abgeschlossener Ausbildung als Lehrpersonen in der Schule bleiben.

## **3. Sprachliche Bildung und Lesekompetenz (unter Einbezug von BHS)**

Mögliche Forschungsfragen könnten sich mit dem Einfluss der sozialen Medien auf die sprachliche Entwicklung und Kommunikationsfähigkeit, sowie die Veränderung der sprachlichen Ausdrucksweise von Kindern und Jugendlichen und der Entwicklung sprachlicher Normen beschäftigen. Darüber hinaus könnten die Effektstärken schulischer Leseförderansätze bereits in der Primarstufe in Bezug auf die Prävention von Leseschwierigkeiten und die Förderung der Lesemotivation untersucht werden. Weitere Forschungsfragen könnten sich auf die Faktoren und Maßnahmen konzentrieren, die zu einer erfolgreichen Implementierung und diagnosebasierter Förderung des übergreifenden Themas „Sprachliche Bildung und Lesen“ am Schulstandort beitragen.

Schließlich wäre es von Interesse, der Frage nachzugehen, wie die erforderlichen Lesetechniken vermittelt werden können, um Absolventen und Absolventinnen von Berufsbildenden Höheren Schulen optimal auf den Beruf und (vor)wissenschaftliche Arbeitstechniken vorzubereiten.

## **4. Entwicklungsstörungen im Elementarbereich und in der Schule**

Mögliche Forschungsfragen könnten sich damit beschäftigen, welche Rolle Elementar- und Schulpädagogen und -pädagoginnen bei der Identifikation von und dem Umgang mit Kindern mit Entwicklungsstörungen einnehmen und welche (externen und internen)

Unterstützungssysteme sie dafür benötigen. Wie funktioniert die Zusammenarbeit sowie Aufteilung der Aufgaben zwischen Pädagoginnen und Pädagogen mit und ohne Zusatzausbildung im Bereich der Inklusion? Welche pädagogischen Herausforderungen und Handlungserfordernisse ergeben sich im Zusammenhang mit Entwicklungsstörungen und in der Kooperation mit Eltern, Familien und Erziehungsberechtigten?

## **5. Sprachförderung im Elementarbereich**

Mögliche Forschungsfragen könnten untersuchen, wie Sprachförderung in elementaren Bildungseinrichtungen stattfindet, welche speziellen Anforderungen beim Zweitspracherwerb sowie im Umgang mit Mehrsprachigkeit von den Pädagoginnen und Pädagogen verlangt werden und welche Unterstützungssysteme das Personal dafür benötigt. Weiters könnte untersucht werden, wie Mehrsprachigkeit in elementarpädagogischen Institutionen gelebt wird und welche Methoden der alltagsintegrierten Sprachförderung eingesetzt werden.

## 6. MINT (unter Einbezug des Pflichtschulbereichs)

Mögliche Forschungsfragen könnten sich damit befassen, wie innovative Lehransätze, Methoden und Werkzeuge in MINT-Fächern zur Förderung der 21<sup>st</sup> Century Skills in der Primarstufe beitragen können. Darüber hinaus wäre es auch von Interesse zu untersuchen, wie die Integration von MINT-Inhalten in der Primarstufenpädagogik die langfristige Einstellung zu diesen Fächern beeinflusst, insbesondere in Hinblick auf die Verringerung des Gender-Gap und der sozioökonomisch bedingten Leistungsdiskrepanz. Ein weiterer Forschungsaspekt könnte sich darauf konzentrieren, ab welchem Zeitpunkt in der Bildungsbiografie, speziell in Mathematik, Defizite entstehen und wie diesen frühzeitig entgegengewirkt werden kann. Zusätzlich könnten die Effekte der strukturellen Zusammenarbeit zwischen Schulen und Hochschulen sowie Unternehmen und anderen außerschulischen Lernorten auf die MINT-Förderung und den Kompetenzerwerb in der Primarstufe sowie auf den weiteren Bildungsweg der Schülerinnen und Schüler analysiert werden. Dabei wäre es wichtig, Modelle guter Praxis zu identifizieren und zu fördern sowie nationale und internationale Learnings zu berücksichtigen. Schließlich könnten Instrumente zur Evaluierung entwickelt und eingesetzt werden, um die Maßnahmen zu begleiten und deren Wirksamkeit sinnvoll zu messen.

### 6.2 Aufbau der Doktoratsprogramme

Es wird begrüßt, wenn **auf bereits bestehenden Doktoratsprogrammen und etablierten Strukturen aufgebaut** wird. Die eingereichten Anträge sollen den **Qualitätskriterien** für Doktoratsausbildungen (siehe u. a. Principles for Innovative Doctoral Training<sup>1</sup>, Salzburg Principles and Recommendations) folgen.

Basierend auf diesen Grundlagen wird im Rahmen der Initiative nicht nur auf Wissenserweiterung durch Forschung im Doktoratsstudium fokussiert, sondern gleichzeitig der **Vermittlung von zusätzlichen Qualifikationen und Stärkung einer Peer-Kultur** Raum gegeben.

---

<sup>1</sup> European Commission 2011, Directorate B - European Research Area Unit B.2 Skills Ausschreibung

## 6.3 Weitere formale Vorgaben bzw. Empfehlungen

- **Gemeinsames Betreuungsteam**

Die Betreuung der Doktoranden und Doktorandinnen soll in gemeinschaftlicher Weise zwischen den Mitgliedern der Konsortiumspartner und -partnerinnen erfolgen. Es soll drauf geachtet werden, dass so die individuellen Stärken der Pädagogischen Hochschulen und der Universitäten den Doktoranden und Doktorandinnen bzw. dem Fortschritt der akademischen Arbeiten zugutekommen. Alle Doktoranden und Doktorandinnen sollte somit mindestens eine Ansprechperson an einer Pädagogischen Hochschule und mindestens eine Ansprechperson an einer Universität haben. Bei der standortübergreifenden Kooperation muss gewährleistet sein, dass die Doktoranden und Doktorandinnen regelmäßig in Kontakt und Austausch mit anderen Studienkollegen und -kolleginnen, Betreuungspersonen und weiteren Durchführenden des Doktoratsprogramms sind.

- **Umfang der Lehrtätigkeit von Doktoranden und Doktorandinnen**

Allgemein kann die Lehrtätigkeit von Doktoranden und Doktorandinnen an Universitäten bei bis zu 2 Semesterwochenstunden (SWS) liegen, an Pädagogischen Hochschulen beträgt die Lehrtätigkeit 5,33 SWS.

- **Kumulatives Promotionsverfahren**

In Hinblick auf den Transfer von Forschungsergebnissen in die schulische Praxis und Schaffung von empirischen Evidenzen für die Bildungspolitik ist eine zeitnahe und breite Dissemination der Forschungserkenntnisse von großer Bedeutung. Aus diesem Grund wird eine kumulative Dissertationsform mit Einzelpublikationen in Fachzeitschriften empfohlen.

- **Open-Access-Policy**

Im Sinne der partizipativen Forschungsausrichtung der gegenständlichen Initiative ist der offene Zugang zu Publikationen durch die direkte Veröffentlichung in Open-Access-Fachzeitschriften zu begrüßen.

## 7 Inhalt und Form des Antrags

Die Ansuchen sind **ausschließlich elektronisch an die Geschäftsstelle Bildungsforschung (per E-Mail an [GeSte.Bildungsforschung@bmbwf.gv.at](mailto:GeSte.Bildungsforschung@bmbwf.gv.at))** und in deutscher Sprache einzureichen. Ein vollständiger Antrag muss die im Anhang 2 genannten Teile beinhalten.

### 7.1 Antragsbearbeitung und Entscheidung

Alle Anträge, die bis zum 31. Jänner 2025 (12:00 Uhr, Lokalzeit Wien) eingereicht wurden, werden im BMBWF formal geprüft.



Sollten bei der Formalprüfung Mängel festgestellt werden, so erhält das einreichende Konsortium eine 10-tägige Nachfrist zur Nachbearbeitung und Wiedereinreichung.

Formal richtige Anträge werden durch internationale Gutachterinnen und Gutachter schriftlich bewertet und anschließend gemäß den Kriterien (Anhang 1) nach der Finanzierungswürdigkeit im Rahmen einer gemeinsamen Sitzung der Kommissionsmitglieder gereiht. Die finale Entscheidung wird anhand dieser Empfehlung durch die Bundesministerin bzw. den Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung getroffen.

## 8 Einreichmodalitäten und Fristen

Der Antrag muss bis **spätestens** zum **31. Jänner 2025** (12:00 Uhr, Lokalzeit Wien), **per E-Mail an** die Geschäftsstelle Bildungsforschung, E-Mail: [GeSte.Bildungsforschung@bmbwf.gv.at](mailto:GeSte.Bildungsforschung@bmbwf.gv.at), eingereicht werden.

## 9 Weitere Informationen

In den **Richtlinien für die Einreichung von Vorhaben** finden sich detaillierte Informationen zu den Rechtsgrundlagen (Kap. 2.) sowie zu den finanzier- und beantragbaren Kosten (Kap. 7). Die Kriterien für die Auswahl der eingereichten Ansuchen finden sich in Anhang 1.

## 10 Kontakt

**Geschäftsstelle Bildungsforschung:** [GeSte.Bildungsforschung@bmbwf.gv.at](mailto:GeSte.Bildungsforschung@bmbwf.gv.at)